

79
629

Märchen und Sagen

des
estnischen Volkes.

Uebersetzt und mit Anmerkungen versehen

von

Harry Jannsen.

Zweite Lieferung.

h/16 9/14

Riga.
Verlag von A. Kymmel.
1888.

Leipzig.
C. F. Fleischer.
1888.

Дозволено цензурою. Рига, 3-го Февраля 1888 года.

Gedruckt in der Müller'schen Buchdruckerei in Riga (Gerberplatz Nr. 2)



Р. 33-5814

Vorwort.

Als ich im Jahre 1881 die erste Lieferung der vorliegenden Sagen- und Märchenammlung erscheinen ließ, lag es in meinem Plane, das ganze Werk innerhalb weniger Jahre zu vollenden. Aufgaben anderer Art drängten mich jedoch von diesem Vorhaben ab und erst heute ist es mir vergönnt, die Fortsetzung des Werkes dem Publicum zu übergeben.

Ich muß vor Allem dankbar anerkennen, daß jene erste Lieferung bei der Kritik des In- und Auslandes eine günstige, ja zum Theil überaus freundliche Aufnahme gefunden hat. Insbesondere fühle ich mich Herrn Professor Max Müller in Oxford, dem berühmten Mythologen und Sanskritgelehrten, für die wohlwollende Anzeige verbunden, die er dem Buche widmete (in „The Academy“, London 1882, Nr. 507). So bleibt mir nur der Wunsch übrig, daß auch dem vorliegenden Bande die gleiche Aufmerksamkeit der Kritik zu Theil werde.

Es erscheint mir, wie ich es schon im Vorwort zur 1. Lieferung andeutete, nicht angängig, der lieferungsweisen Ausgabe dieser Volksmärchen einen fortlaufenden kritischen Sachcommentar anzuhängen. Darum muß auch die Frage über den selbständigen

IV

Ursprung der einzelnen Märchenstoffe und ihr Verhältniß zu der Mythenpoesie anderer Völker vorläufig unerörtert bleiben. Ich möchte jedoch bemerken, daß die in meine Sammlung bisher aufgenommenen Stoffe sich nicht allzuhäufig mit der Märchenwelt außerhalb der ostseefinnischen Völkerverwandtschaft berühren. Allgemeine Ähnlichkeiten wird man natürlich nicht vermissen. Denn schon darin liegt das allgemein Gleiche und der Grund zu unablässigen Ähnlichkeiten in der großen Märchenfamilie der Völker, daß sie überall aus dem versinkenden Mythos der Ahnen ihren Ursprung nimmt. Die Herren und Helden des von einer höheren Denkstufe eroberten Götterhimmels sterben nicht ganz. Aus der Nothwendigkeit ihrer Erzeugung durch ewige Väter, d. h. durch gewisse unwandelbare Qualitäten und Bedürfnisse des Volksgemüthes- und Intellects, schöpfen sie die Kraft, die Phantasie weiter zu befruchten und von Geschlecht zu Geschlecht eine naive Existenz fortzuführen. Die unteren Religionsstufen der aller- verschiedensten Völker weisen aber keine specifischen Verschiedenheiten auf und der Character und Gang der Märchenentwicklung ist sich daher überall wesentlich ähnlich. Das leuchtet von selbst ein, denn die menschliche Seele hat auf der ganzen Welt die nämliche menschliche Organisation; mithin darf man am allerwenigsten in ihrer primären Metaphysik entgegengesetzte Welten finden wollen. Der besonnene Forscher wird also die aus der Gleichheit der constitutiven Elemente alles Mythenbaues hervorgehenden Ähnlichkeiten nicht mit zufälligen Entlehnungen verwechseln, vielmehr wird sich gerade darin das Maß seiner Kenntnisse, die Durchdringung seines Stoffes und sein kritisches Vermögen

zu erkennen geben, daß er im Stande sei, jene primären, sich überall wiederholenden Uebereinstimmungen in den Elementen und sogar in gewissen Details der Märchenstoffe von den eigentlichen blutsverwandtschaftlichen Beziehungen und von den accidentellen Gevatterschaften mit glücklichem Blick zu trennen. — In der vorliegenden Sammlung erinnern doch einige Züge an eine fremde, speciell an die germanoslawische Sagenwelt, so z. B. die wunderbare Ausstattung der jüngsten Schwester (des Aschenbrödel's) mit den Geschenken einer verborgenen bleibenden guten Macht, und einiges Andere.

Da ich auch diese zweite Lieferung nicht nur in dem engeren Kreise der Mythenforscher, sondern unter einem größeren Lese-publicum, das sich gern an der frischen Volkspoesie des Märchens erquickt, verbreitet sehen möchte, so habe ich zwar mit den Anmerkungen zu den einzelnen Stücken, wo es nöthig schien, das Verständniß der Lectüre erleichtern wollen, dabei aber diejenige Ausführlichkeit, welche zur Erschöpfung des Gegenstandes führen müßte, vermieden und mir nur selten (so in der Anmerkung zu Nr. 1) eine geringe Abweichung von diesem Grundsatz gestattet. Ich möchte jedoch die Gelegenheit zu der Mittheilung benutzen, daß mich die Arbeit an einer vollständigen estnischen Mythologie schon seit Jahren beschäftigt. In dieser wird man hoffentlich das ganze Gebiet dargestellt und die Fragen gelöst finden, deren eingehende Untersuchung hier nicht am Platze wäre.

Seit dem Anfang unseres Jahrhunderts haben die hervorragendsten Alterthumsforscher der baltischen und vorzüglich der